

# MOMENT- ENTSCHEIDUNG

Fotograf Jim Rakete im Porträt





VON SANDY STRASSER

**I**n knapp 50 Jahren seiner Karriere als Fotograf hatte er bereits die deutsche Elite aus Schauspiel und Musik vor der Kamera – Jim Rakete. Und auch viele große internationale Persönlichkeiten vertrauen ihm und seinem Gespür für das, was Porträtbilder wirklich ausmachen. Mit uns spricht er über die Anfänge seiner beruflichen Karriere und darüber, wie wichtig ihm die Sache mit dem richtigen Moment ist.

**Jim, aus welcher Begeisterung heraus haben Sie sich schon in jungen Jahren für die Fotografie als Beruf entschieden?**

1967/68 war eine Zeit großer, gesellschaftlicher Veränderungen. Für die Fotografie hatte ich mich allerdings schon als kleiner Junge interessiert. Es war in dem Sinne also keine große Entscheidung für mich.

**Welche Fähigkeiten sind für einen guten Fotografen unabdingbar?**

Er muss sich auf jeden Fall einen Standpunkt suchen. Und: diesen verteidigen.

**Welche Rolle spielt die Fähigkeit zur Empathie, wenn man Menschen porträtiert?**

Das ist die wichtigste überhaupt. Zynische Fotografie ist wertlos.

**Was fasziniert Sie an Menschen? Wie verändern sie sich vor der Kamera?**

Ihre individuellen Schwächen! Diese können extrem unterschiedlich sein. Am Ende sind sie auf dem Foto zwar nicht sichtbar, dennoch transportiert die Fotografie bestimmte Formen der Begegnungen und spiegelt damit in gewisser Weise das wirkliche Leben wider.

**Den „wahren Moment“ einer Begegnung erkennen und ihn festhalten. Wie fühlen Sie, wann es so weit ist? Wie offenbaren sich Ihnen die Sekunden, in denen Sie jemanden sehen, wie er wirklich ist?**

Einen wahren Moment gibt es in Wirklichkeit nicht. Eher sind es ganz viele, interessante Momente. Man muss sich nur für den richtigen entscheiden. Ein guter Fotograf ist außerdem jemand, der die Verantwortung für ein Bild übernimmt. Dazu gehört vor allem das Weglassen. Originalität gibt's an jeder Ecke. Die Frage ist vielmehr: „Was sagt die Idee eines Knipsers über einen Menschen?“

**Wann reizt Sie ein Motiv beziehungsweise ein Projekt besonders?**

Wenn ich nicht weiß, ob es gelingt. Wenn die Idee gut ist, und wenn gute Leute dabei sind.

**Haben Sie, bevor Sie mit dem Fotografieren beginnen, eine genaue Vorstellung davon, wie das Ergebnis aussehen wird?**

Möglichst nicht. Ich versuche zwar vorher, so viel wie es geht zu wissen, aber das ist jedes Mal wie weggeweht, wenn ich dann eine Kamera in die Hand nehme. Welche Details muss man wahrnehmen, wenn es um die perfekte Komposition geht?

Alle, ausnahmslos, weil es auf einem Bild keine unwichtigen Details gibt.

**Sie mögen die Reduktion und lieben nostalgische Bildwelten abseits von Make-up, Inszenierung und Requisiten. Welche Faszination übt das „Ehrliche“ auf Sie aus?**

Ich kann keine Nostalgie darin erkennen, dass ich die Wirklichkeit ziemlich spannend finde.

**Wann ist ein Bild für Sie perfekt?**

Wenn es bleibt. Kürzlich schaute ich mir Grapes of Wrath von John Ford an. Da gibt es keine Kameraeinstellung, die nicht perfektes ist. Der Film ist zwar steinalt, aber in seiner Bildgestaltung umwerfend.»

**Mit 17 Jahren haben Sie die Schule verlassen, um bei einem Theaterfotografen jenes Handwerk zu erlernen, das Sie bis heute nicht losgelassen hat – auch, wenn Sie zwischendurch ebenfalls erfolgreich als Musikmanager gearbeitet haben. Welchen gemeinsamen Nenner haben Musik und Fotografie?**

Gelernt ist vielleicht das falsche Wort, ich habe da ja nur gejobbt. Aber es gab diesen Satz, den Ludwig Binder manchmal sagte: „So lange man Zeitung lesen kann, lässt sich auch fotografieren.“ Für mich persönlich gibt es keine Gemeinsamkeiten zwischen Musik und Fotografie, denn wenn man sich für die Musik entscheidet, steht man bereits mit einem Bein auf der Bühne, das ist nichts für mich. Für's Fotografieren ist es allerdings nicht schlecht zu wissen, wie ein Musiker tickt. **Welchen positiven Einfluss können diese Formen der Kunst auf die Gesellschaft haben?**

Einen guten, wie ich finde! Kunst wird aus Freiheit, Mut, Talent und Irritation geschöpft, dabei kann ja nur Hoffnung herauskommen.

**Wie knipsen Sie lieber – analog oder digital?**

Analog. Ich mag Originale.

**Sie sagten einmal, dass Sie eher schreiben würden, wenn Sie sich heute noch mal für einen Beruf entscheiden müssten. Weshalb? Was kann man mit dem geschriebenen Wort anders ausdrücken als mit Bildern?**

Bilder können nur einen Moment erzählen. Nicht das Davor, nicht das Danach. Sprache hingegen kann den ganzen Handlungsbogen darstellen, das Dahinter miterzählen und Gedanken verständlich machen. Die Erzähltiefe von Sprache ist faszinierend. Ein Foto dagegen sehnt sich nach Tiefe, hat aber leider nur die Oberfläche zu erzählen. Dafür kann es etwas, wovon Sprache nur träumen kann: einen Menschen unmittelbar zwischen Auge und Seele berühren. Mitten ins Herz, wie man so schön sagt.

**Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit das Allerwichtigste?**

Es ist die Chance, themensetzend zu arbeiten. Für mich ist es ganz wichtig, dass ich aus Interesse und Neugierde arbeiten kann. Die Gegensätze können dabei monströs sein – von Behindertenwerkstätten von Bethel über ein Buch über die Top-Firmen Deutschland bis hin zum neuen Cover von Deep Purple.

[jimrakete.com](http://jimrakete.com)

#### JIM RAKETE

*Geboren wurde Jim Rakete am 1. Januar 1951 in Berlin. Seine erste Kamera hat er im Alter von sieben Jahren geschenkt bekommen. Jahre später ist er der bekannteste Fotograf Deutschlands. Mit 17 beginnt er, professionell als Fotoreporter für Tageszeitungen, Magazine und Agenturen zu arbeiten. Von 1977 bis 1986 betreibt er „Die Fabrik“ in Berlin Kreuzberg und wird hauptsächlich als Musikmanager von Nina Hagen, Nena und Spliff wahrgenommen. Die Neue Deutsche Welle hat er maßgeblich mit ins Rollen gebracht. Doch Film, Theater und Musik bleiben Raketes Leidenschaft. Er fotografiert große Marken und große Stars, bekommt internationale Aufträge und arbeitet zwischenzeitlich auch in Los Angeles und Hamburg. Seine Bilder von Jimi Hendrix, Ray Charles, Mick Jagger, David Bowie und Herbert Grönemeyer werden Ikonen.*

